

Zitierhinweis

Reusser, Christoph: review of: John Howard Oakley (ed.), Athenian Potters and Painters. Volume III, Oxford: Oxbow Books, 2014, in: Museum Helveticum, 73(2016), 1, p. 121, DOI: 10.21245/rec.ant.1083958941



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Vorbild lässt sich nicht beobachten, auch weil die Benennung von typisch «samnitischen» Grabbräuchen nicht möglich ist. Fragen müsste man sich dabei wohl auch, wie «griechisch» die Bevölkerung und die Grabrituale der griechischen Kolonien zu dieser Zeit waren.

Mit dieser Arbeit werden zwei gewichtige und aktuelle methodologische Probleme aufgegriffen: zum einen die Historizität der schriftlichen Quellen und zum anderen die ethnische Deutung von materieller Kultur. Mit ihrer Dekonstruktion der «Samnitisierung» stellt die Autorin eine mutige These auf, die sicherlich Anlass zu weiteren Diskussionen geben wird. Vom vorgeschlagenen Erklärungsmodell ist die Rezensentin überzeugt.

Camilla Colombi

John H. Oakley (ed.): **Athenian Potters and Painters. Volume III.** Oxbow Books, Oxford 2014. 272 S., zahlreiche Abb., 32 Farbtaf.

Der vorliegende Band ist der dritte Kongressband mit dem gleichen Titel und ist wie seine Vorgänger der Forschung auf dem Gebiet der attischen Vasenmalerei gewidmet. Er enthält 27, wegen des Tagungsortes (2012 in Williamsburg) hauptsächlich aus dem angelsächsischen Raum stammende Beiträge und ist einem der Doyens der Vasenforschung, H. A. Shapiro, gewidmet.

Die Beiträge behandeln in eher traditioneller Weise figürlich verzierte Keramik und sind hauptsächlich ikonographischen Themen und ihrer Deutung gewidmet. Zu nennen sind etwa Bilder umgestürzter Gefässe auf weissgrundigen Lekythen, Gigantomachie-Darstellungen, Rückseitenansichten von Klinen, Abschiedsszenen von Kriegern, Bilder von Menelaos und Helena oder Komastenszenen. Drei Beiträge greifen Fragen der athenischen Beeinflussung der italisch-rotfigurigen Keramik auf. Neben der vielfältigen attischen Bilderwelt spielen Maler- und Töpferzuschreibungen ebenfalls eine wichtige, wenn auch untergeordnete Rolle. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die beiden weiterführenden Arbeiten zu ausgewählten und selteneren Sonderformen, zu den Tellern des Paseas von M. Iozzo und zu profilierten Omphalos-Phialen achämenidischer Form von A. Tsingarida. Daneben werden einige unbekannte oder wenig bekannte Gefässe, etwa der bedeutende Kelchkrater des Syleus-Malers mit einer Amazonomachie (und einem aufschlussreichen etruskischen Graffito, das die Vase als Grabgefäss auszeichnet) im J. Paul Getty Museum in Malibu (D. Saunders) oder der Kolonnenkrater des Suessula-Malers mit der Wagenfahrt eines Barbaren in Princeton (J. M. Padgett), ausführlicher vorgestellt. Zwei Beiträge stellen Funde aus ausgewählten Fundkontexten vor: Streufunde von Schalen aus dem Athener Kerameikos (H. Frielinghaus) und attische Funde (ohne Angabe der Auswahlkriterien) aus dem Apollon-Heiligtum von Mandra-Despotiko in den Kykladen (R. F. Sutton/Y. Kourayos).

Einen besonderen Hinweis verdient der Beitrag von P. Sapirstein, in dem der Verfasser versucht, aufgrund von Beazleys Vasenlisten, Werkstattverbindungen sowie Malerzuschreibungen und mit Hilfe statistischer Methoden einen neuen, recht plausiblen Vorschlag zum Problem der Grösse der Werkstätten, der Produktivität und der in diesem Produktionszweig in Athen tätigen Personen zu liefern. Er kommt dabei zu dem – allerdings nicht überprüfbar – Schluss, dass in frühklassischer Zeit jährlich etwa 50 000 bemalte Vasen hergestellt wurden, ein spezialisierter Maler etwa 800 bis 1600 Gefässe pro Jahr schuf und auch zur Blütezeit der Produktion im Athener Töpferviertel nicht mehr als etwa 120 bis 200 Personen, davon etwa 70 Maler, gleichzeitig tätig waren.

Insgesamt bietet der Band ein Kaleidoskop der englischsprachigen Vasenforschung mit einem sehr eng auf die figürlich verzierte athenische Keramik des 6. und 5. Jhs. v. Chr. bezogenen Fokus, in dem andere Materialgattungen, auch keramische, keine oder nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen.

Christoph Reusser

Felix Pirson: **Ansichten des Krieges. Kampfreiefs klassischer und hellenistischer Zeit im Kulturvergleich.** Deutsches Archäologisches Institut. Archäologische Forschungen 31. Reichert, Wiesbaden 2014. 342 S., 560 s/w-Abb., 60 Taf.

Bei dieser Publikation handelt es sich um die überarbeitete Fassung der Habilitationsschrift, die der Autor bereits 2004 an der Universität Leipzig eingereicht hatte. Das Verdienst dieser Studie ist es, ein zentrales ikonographisches Thema griechischer Kunst aufzuarbeiten. Der Autor schränkt sein Bildmaterial allerdings mehrfach ein: zeitlich auf die klassische und hellenistische Epoche,